

1994

14. Januar 1994 Konzert
MILANO JAZZ UNIT

Gabriele Comeglio (sax), Mauro Parodi (tb), Mario Rusca (p), Ivano Lombardi (b), Alex Bally (dr)

Die Milano Jazz Unit fand wieder eine saubere Front an der Bar, um sie zu signieren. Die jeweils ein Vereinsjahr bleibenden Barwände gäben mittlerweile fast schon eine eigene Ausstellung. Und es macht immer wieder Spass, die Namen der Musiker auf den Wänden zu lesen, dass da und dort ein wahnsinniges Konzert oder auch die Party danach einfach toll war. Es wollten aber nicht alle gleich unterschreiben, sahen dann aber ihren Namen neben anderen Jazzgrössen und hatten dann doch ihre Freude!

Schnibeldidei Dudab

Saisonaufakt der Tangente mit einem hervorragenden Konzert der Milano Jazz Unit am letzten Freitagabend in Eschen.

aoe - Endlich! Die Winterpause der Tangente ist vorüber. Schon kurz nach Konzertbeginn brannte der Jazzfunken lichterloh und vertrieb damit auf eindrückliche Art und Weise den Winterschlaf aus den Jazz- und Ausstellungshallen der Tangente. Beim Publikum haben scheinbar noch nicht alle ausgeschlafen, mit 40 Personen war das Konzert zwar durchaus gut besucht und die Stimmung war sowohl im Zuhörerraum, wie auch auf der Bühne ausgezeichnet, doch die Vollblutmusiker der Milano Jazz Unit hätten eigentlich ein rammelvolles Haus verdient.

«Groove Merchant»

Im ersten Teil des Konzertes schlugen die norditalienischen Jazz-Profis eher bluesige Jazztöne an. Es war bald klar, dass man sich in famosen Händen befand. Sowohl die gemeinsam gespielten Arrangements, als auch die Soli und Improvisationen, waren von der Qualität,

die der Jazzmusik die beste Werbung bringen. Sehr schön der Kontrast durch den Pianisten Mario Rusca, der die heftigen und fetzigen Soli der beiden Bläser Gabriele Comeglio (Sax) und Emilio Suana (Tr) oft durch feinere, aber nicht minder wirkungsvolle Improvisationen ablöste. Ein Leckerbissen auch fast ausschliesslich die E-Bass Vorstellung von Ivano Lombardi sei es als raffinierter Bassist im Hintergrund oder als virtuoser Solist im grandiosen Zusammenspiel mit Mario Rusca und dem einzigen Schweizer in der Band, dem Schlagzeuger Alex Bally.

S' Lisma macht geil

Der zweite Teil stand mehr im Zeichen des Swing. Alex Bally entpuppte sich dabei nicht nur als versierter Drummer, sondern auch als witziges Talent im Schnellsingen, ob dies nun verbal, Englisch oder Schweizer Dialekt mit oft bizarren Texten (siehe Zwischentitel) oder auch non verbal (siehe Haupttitel) geschah. Die Saison 94 begann begeistert und sehr vielversprechend und am Samstag, 19. Februar 1994, geht es weiter mit dem Dan Rose Trio. Der Jazzwinter ist vorüber!

Liechtensteiner Vaterland
17. Januar 1994



Vereinsjahr 1993 des Tangente-Vereins

Zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt

An der Generalversammlung des Tangente-Vereins e. V. vom 24. Januar 1994 berichtete Karl Gassner den anwesenden Vereinsmitgliedern von einem aktiven Vereinsjahr 1993. Das Jazz-Konzertprogramm bot in elf Konzerten einen Querschnitt verschiedenster Stilrichtungen. Sehr berühmte wie auch weniger bekannte Jazzler spielten in der Tangente und erfreuten das anspruchsvolle Publikum.

Das Nat Adderly Quintet war wohl das «berühmteste» Konzert. Das Uli Rennert Quartett mit dem Liechtensteiner Drummer Gregor Hilbe, Peter Schärli's Balladen-Band, die Salsa-Formation Abaqua, wo alle Leute «tanzen mussten» oder die Stormy Mondays mit ihrem fetzigen Blues und all die anderen Konzerte waren tolle Veranstaltungen mit einem sehr aufgestellten und interessierten Publikum. Das Ausstellungsprogramm wurde mit der Ausstellung «Gemischtes Doppel», Bilder von Günter Schöch und Objekte von Konradin Imthurn eröffnet. «Installationen im Pfrundhaus» war der erfolgreiche Abschluss einer intensiven Zusammenarbeit der Galerie Tangente mit den Liechtensteiner Künstlerinnen Sunhild Wollwage, Regina Marxer und Beatrice Kaufmann. Eine Rarität wurde im Juni 1993 präsentiert: Rita Fehr zeigte nach längerer Ausstellungspause «Neue Bilder» in der Tangente.

Die junge Künstlerin und Grafikerin erstellte auch das Konzept des von der Tangente herausgegebenen Katalogs «Arbeiten in Stein» 1989–1993 von Hugo Marxer. Karin Jenny verfasste einen einführenden Text. Der Katalog erschien im Verlag «Buch und Verlag AG» in Vaduz. Eine Auswahl der im Katalog

abgebildeten Skulpturen war im September in einer sehr schönen Einzelausstellung Hugo Marxers in der Tangente zu sehen. Mit der Performance «Negative Planets» von Arno Oehri fand das Jahresprogramm auf dem Kunstsektor seinen Abschluss. «Von den Dingen» las Michael Donhauser anlässlich der Präsentation seines neuesten Buches vor einem interessierten Publikum. Eine Neuentdeckung der Tangente auf dem Literatursektor war das ebenfalls neu erschienene Buch «Stromaufwärts» von Karin Frommelt.

Wechsel im Vorstand

Die Mitgliederversammlung genehmigte die Jahresrechnung einstimmig. Bemerkenswert ist, dass die Eigenleistung des Vereins rund ein Drittel des gesamten Umsatzes ausmacht. Im Vorstand gab es eine Änderung: Elisabeth Kaufmann-Büchel stellte ihr Amt zur Verfügung. Nach einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung setzt sich der Vorstand im Vereinsjahr 1994 wie folgt zusammen: Elmar Gangl und Bruno Kaufmann neu, Susanne und Karl Gassner bisher.

Für das Vereinsjahr 1994 hat das Tangente-Team wiederum ein interessantes Programm mit zahlreichen künstlerischen Aktivitäten zusammengestellt.

Am Samstag, den 19. Februar 1994 ist das nächste Konzert angesagt. Die Musik des DAN ROSE DUOS ist eine Mischung aus straight ahead Bebop und Einflüssen von John McLaughlins späten 60ern. In der nächsten Ausstellung werden Bilder von Romeo Vendrame, Zürich, und Albert Merz, Berlin, zu sehen sein. Ausstellungseröffnung ist am Samstag, den 5. März 1994.

Liechtensteiner Volksblatt
17. Februar 1994

1994

24. Januar 1994

14. Generalversammlung.

Vorstand:

Bruno Kaufmann (neu), Elmar Gangl (neu), Susanne Gassner, Karl Gassner

Grosser Wechsel im Vorstand: Elisabeth Kaufmann-Büchel stellt ihr Amt zur Verfügung, neu können wir den Künstler Bruno Kaufmann und unseren langjährigen Helfer und Mitarbeiter Elmar Gangl in den Vorstand aufnehmen.

19. Februar 1994 Konzert

DAN ROSE DUO

Dan Rose (g), Rocky Knauer (b)

1994

5. März 1994 Ausstellung
BILDER

von ROMEO VENDRAME
und ALBERT MERZ

5. März 1994 Konzert
GÜNTER WEHINGER QUARTETT

Günter Wehinger (fl), Peter Madsen
(p), Rätus Flisch (b), Alfred Kramer
(dr)

18. März 1994 Konzert
JOEL FORRESTER

Joel Forrester (p)

9. April 1994 Konzert
RICK HOLLANDER QUARTETT

Tim Armacost (fs), Walter Lang (p),
Will Woodard, (b), Rick Hollander (dr)

Zwei kompetente «Pinsel» in der Tangente

Ausstellungseröffnung von Albert Merz und Romeo Vendrame



Am Samstag eröffneten die beiden Künstler Romeo Vendrame (Bildmitte) und Albert Merz (rechts) in der Tangente in Eschen eine Ausstellung. Links im Bild Bruno Kaufmann und Susanne Gassner, zweiter von rechts Vernissageredner Walter Zünd.

(beb) – Zwei verschiedene Künstler zeigen verschiedene Kunstwerke in einem Raum. Beide zeigen zeitgenössische Kunst und beide zeigen Bilder auf Leinwand und Papier, und doch können die Werke der beiden Künstler klar auseinandergehalten werden. Die Bilder von Albert Merz deuten in einer einfachen und klaren Schlichtheit Gegenstände kurz an, ohne Skizze zu sein. Seine Arbeiten zeugen von komplexen Zusammenhängen mit einem Anklang an etwas Symbolhaftes und Erzählerisches. Die Werke von Romeo Vendrame zeigen häufig Objekte aus der Tier- und Pflanzenwelt. Doch verfällt der Künstler nie einem bloss abbildenden Naturalismus; seine Maltechnik lässt den Interpretationshorizont offen.

Trotz des strahlenden Frühlingwetters folgten am letzten Samstag zahlreiche Kunstinteressierte aus nah und fern der Einladung der Tangente. Sie liessen es sich nicht entgehen, der Ausstellungseröffnung der beiden kompetenten Künstler beizuwohnen. Walter Zünd, ein Freund der beiden Künstler, die übrigens auch miteinander befreundet sind, hielt die Vernissagerede, die beim anwesenden Publikum sehr gut ankam.

Instinktiv und intellektuelle Malerei

Albert Merz, der in Unterägeri geboren wurde, lebt heute in Berlin, wo er auch an der Hochschule der Künste studiert hat. Seit 1976 stellt er regelmässig in ganz Europa aus. Seine Arbeiten waren unter anderem auch schon im Palais Thurn & Taxis in Bregenz zu sehen. Die ersten Arbeiten von Merz waren bemalte Tonfiguren, die in ihrer üppigen Weiblichkeit an die berühmten «Nanas» von Niki de Saint Phalle erinnern. Sein künstlerisches Schaffen unterlag einer starken Entwicklung. War es doch am Anfang vor allem die instinktive Malerei, die der Künstler betrieb, tritt diese

instinktive Malerei heute in Korrespondenz mit der intellektuellen Malerei. Der Kopf führt nun den Pinsel, nicht mehr der Bauch. Er tritt auf Inhalte und Objekte, die er zu Archetypen erhöht oder verkürzt, je nach Sichtweise. Indem der Künstler auf eine archaische Formenwelt zurückgreift und eine Synthese von Malerei und Zeichnung anstrebt, gelingt ihm ein Anknüpfen an Ideen, die ihn vor seinem Aufbruch beschäftigen.

Vom Musiker zum Maler

Der in Zürich lebende und arbeitende Musiker und Maler Romeo Vendrame, der übrigens der Freund der liechtensteinischen Künstlerin Hanni Röckle ist, entdeckte erst vor drei Jahren die Malerei. Er war davor jedoch jahrelang als Musiker künstlerisch tätig und entdeckte dann eher zufällig seine Liebe zur Malerei; doch werden bei seinem Schaffen Kontinuitäten zwischen dem musikalischen und dem bildnerischen Schaffen ersichtlich. Vendrame ist Autodidakt, und seine Sujets gleichen oft Objekten aus der Tier- und Pflanzenwelt. Seine Sujets gleichen häufig Knochen, Raupen oder Kokons. Der Künstler meint dazu, dass dies völlig unbewusst passiere. Vielleicht hat die Wahl seiner Sujets seinen Ursprung in seiner Sammlerleidenschaft von verschiedensten Gegenständen.

Gerade die Kombination der Werke dieser beiden Künstler macht die Ausstellung sehr interessant. Der Besuch dieser Ausstellung kann jedermann und jederfrau nur empfohlen werden. Zeit dazu haben Sie noch bis 26. März 1994.

Die Tangente ist jeweils von Donnerstag bis Samstag von 15–18 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung geöffnet.

Liechtensteiner Volksblatt
7. März 1994

...innige Beziehung zur Schöpfung...

1994

16. April 1994 Ausstellung
BILDER UND ZEICHNUNGEN

von GERTRUD KOHLI



Überall in der Welt brennen Feuer, wird zerstört und gemordet. Gertrud Kohli, deren Bilder am Samstag während einer eindrucksvollen Vernissage in der «Tangente» vorgestellt wurden, schuf dagegen mit ihren Werken Inseln der Stille und der Besinnung.

ct – Nach der Begrüssung durch «Hausherrin» Susanne Gassner, die sich über die zahlreichen Besucherinnen und Besucher freute, unter denen Vertreter des Landtages und des Kulturbeirates waren, entführten die Klänge einer von Kora Wuthier gespielten keltischen Harfe das kunstinteressierte Publikum in die Vorstellungswelt geheimnisvoller Mystik keltischer Musik. Einfache Melodien in Dur und Moll, perlende Arpeggien erzählten Geschichten aus einer Zeit, da Himmel und Erde noch eine Einheit bildeten. Dass diese meisterhaft gespielte Musik den direkten Weg in die Herzen des Publikums fand liegt wohl daran, dass in der heutigen von Zerstörung geprägten Zeit wieder das Bedürfnis nach Besinnung auf eine ganzheitliche Lebenshaltung besteht, wo Himmel und Erde, Mensch und Natur, Kopf und Herz sich wieder verbinden und zusammenwirken.

Florin Frick gelang in seiner Vernissagerede der nahtlose Übergang zu den Werken und der Person Gertrud Kohlis. Sie wurde geprägt von der Heimat, dem Vater, der mit seinen Feldern sprach, dem alten Haus in Ruggell in dem sie aufwuchs, dem Riet mit der in jedem Frühling wiederkehrenden Flut der Irisblüten und ihren Lehr- und Wanderjahren in den USA, wo sie ihre Grundausbildung in der Malerei erhielt und eindruckliche Begegnungen mit der

Theater- und Musikwelt hatte. Nach ihrer Rückkehr in die Heimat heiratete Gertrud Kohli, bildete sich weiter aus während Studienaufenthalten in Frankreich, Italien, Griechenland und Holland. Überall begegnete ihr mangelnder Respekt vor der Natur, für deren Werterhaltung sie sich engagiert einsetzte. Besonders dem Ruggeller Riet galt und gilt ihre Liebe. Von diesen Empfindungen berichten ihre Bilder ab 1980 in einer neuen Bildsprache und in grösseren Formaten.

Nach einer schicksalhaften, jetzt überstandenen Krankheit entstanden in den letzten drei Jahren Malereien, die von der Zahl eher klein ein deutliches Bild von der Empfindungswelt der Künstlerin vermitteln. Die Werke strahlen innere Ruhe aus, und ihre inhaltliche Bedeutung steht über dem Äusseren. Doch um so tief in das Unsichtbare vorzudringen, bedarf es der exakten Kenntnisse des Sichtbaren, der äusseren Formen. Die Aktzeichnungen Gertrud Kohlis, dynamisch und bewegt, sind die Ergebnisse eines intensiven Studiums der Natur und ein wesentlicher Teil ihrer Entwicklung.

Beim nachfolgenden Gang durch die Ausstellung ist man nach den einfühlsamen und erklärenden Worten von Florin Frick den Exponaten innerlich näher gekommen und kann die Bildsprache Gertrud Kohlis mit der Transparenz sanfter Farben im Triptychon «Iris im Laufe eines Tages», die Mehrschichtigkeit der «Blüte in der Blüte», die Tiefe im Bild «Horizont» und «Flusslandschaft» erkennen und nachempfinden.

Die Ausstellung «Bilder und Zeichnungen» von Gertrud Kohli-Büchel ist vom 16. April bis zum 8. Mai in der Tangente, Eschen, geöffnet.

Liechtensteiner Vaterland
18. April 1994

1994

14. Mai 1994 Konzert
TONY LAKATOS -
PETER PERFIDO QUARTET

Tony Lakatos (ts), Bob Degen (p),
Paul Imm (b), Peter Perfido (dr)

Zu erwähnen wäre noch...

...dass am Samstagabend das Perfido Lakatos Quartet in der Tangente in Eschen einen genussreichen Jazzabend bot.

aoe - Es war genau 20.50 Uhr, als die Band mit dem ersten Titel des Abends «I don't know what time it was» fertig war und das Publikum begrüßte.

Gekommen waren ungefähr 40 Interessenten aus der Region, etliche Jazzfans, die schon öfters das erstaunliche Angebot der Tangente wahrgenommen haben und auch an diesem Abend wieder einmal positiv überrascht wurden. Gespielt wurde swingender Modern Jazz, Standards und Eigenkompositionen, wobei vor allem die letzteren auf viel Interesse stiessen. Mit Stücken wie «Something for Peter» z.B., kam auch eine neuere und modernere, sehr lyrische und melodiose Form des Jazz zum Zuge. Tony Lakatos zeigte sich als vielseitiger Saxophonist, der trotz seinem Hang zu einer eher heftigen Spielweise auch sehr feine Passagen bestens beherrschte. Bob Degen könnte man eigentlich auch schon zu den Tangentestammgästen zählen. Der amerikanische Pianist spielte schon mit den verschiedensten Formationen in der Tangente, zuletzt im vergangenen Jahr in der Band von Wolfgang Engstfeld. Spannend dabei ist es, zu verfolgen, wie ver-

schieden bzw. gleich ein Musiker über viele Jahre, und begleitet von verschiedensten Bands, seine Spielweise pflegt. Besonders interessant wird es, wenn es sich um die Eigenkompositionen eines solchen Musikers handelt, wie zum Beispiel Bob Degens «Joy in a scene of sadness», welches am letzten Samstagabend irgendwie weicher und lyrischer klang, als noch beim letzten Konzert mit der Wolfgang Engstfeld Band.

Peter Perfido am Schlagzeug war ebenfalls früher schon in der Tangente zu hören, womit der amerikanische Bassist Paul Imm, der wie Bob Degen ausgezeichnet Deutsch spricht, der einzige Tangente-Neuling des Abends war. Die beiden auch durch viele Konzerte mit etlichen namhaften Jazzgrößen international versierten Musiker bildeten ein solides Rhythmusfundament für die Band, wussten aber auch durch gekonnte Soli zu gefallen, so dass am Schluss durchwegs zufriedene Gesichter ausgemacht werden konnten, sowohl beim Publikum, als auch bei den Musikern selbst. Weiter geht es am 3. Juni mit Beate Kittsteinere's International Ethno Jazz Quintett und am 24. Juni, für das letzte Konzert vor der Sommerpause, ist eine fetzige Latino Nacht angesagt. Zu erwähnen wäre abschliessend noch jener Zuschauer, der fragte, ob er nicht auch einmal in der Zeitung erwähnt werden könnte.

Liechtensteiner Vaterland
19. Mai 1994